

Fällt sie, in des Speichers Räume,	Wohnt das Grauen,
In der Sparren dürre Bäume;	Und des Himmels Wolken schauen
Und als wollte sie im Wehen	Hoch hinein.
Mit sich fort der Erde Wucht	Einem Blick
Reißen in gewalt'ger Flucht,	Nach dem Grabe
Wächst sie in des Himmels Höhen	Seiner Habe
Tiefengroß.	Sendet noch der Mensch zurück, —
Hoffnungslos	Greift fröhlich dann zum Wander-
Weicht der Mensch der Götterstärke;	stabe.
Müßig sieht er seine Werke	Was Feuers Wut ihm auch geraubt,
Und bewundernd untergehn.	Ein süßer Trost ist ihm ge-
Leergebrannt	blichen:
Ist die Stätte,	Er zählt die Häupter seiner Lieben,
Wilder Stürme rauhes Bette.	Und sieh, ihm fehlt kein theures
In den öden Fensterhöhlen	Haupt.

#### 144. Der Brand von Hamburg.

Es war Donnerstags, am 5. Mai des Jahres 1842, am Himmelfahrtstage, eine Stunde nach Mitternacht, als die Feuer-  
glocken in der alten Hansestadt erschallten. Es brannte im Nikolai-  
Kirchspiele, in der Deichstraße. Ein unglückseliges Vorurteil,  
überkommen aus alten Zeiten, als wären die Löschanstalten von  
Hamburg die besten der Welt, ließ die Bürger ruhig schlummern  
oder das Feuerzeichen als einen unnützen Lärm betrachten. Diese  
blinde Zuversicht ließ die Bewohner von Hamburg selbst da noch  
nicht an die furchtbare Größe des herannahenden Unglücks glauben,  
als wenige Stunden nach dem Ausbruch des Feuers ein Südwest-  
wind sich erhob und die Flammen an einen Speicher trieb, in  
welchem sich mehrere hundert Kisten Schellack befanden, und bald  
auch einige andere, mit Steinkohlen und Steinkohlenteer angefüllte  
Gebäude von denselben ergriffen wurden. Doch als die Gluthen noch  
weiter und weiter sich verbreiteten, schwand endlich die thörichte Sicher-  
heit, und man suchte mit aller Kraft sich dem verderbenden  
Elemente entgegen zu stellen. Aber schon war der Mensch der  
Macht desselben nicht mehr gewachsen. Das Feuer, welches bereits  
in verschiedenen Straßen und an verschiedenen Stellen aufloderte,  
theilte das Zusammenwirken der Löschanstalten und hemmte um so  
mehr die Gesamtanstrengungen, da bereits Öl und Spiritus in  
die Kanäle floß und der Flamme neue Nahrung gab. Gegen  
Mittag näherten sich die Flammenwogen der Nikolaiskirche. Der  
Himmel war mit finstern Rauchwolken bedeckt. Die Bevölkerung  
von Hamburg drängte sich auf den Straßen, um Hülfe zu leisten  
oder sich von der Größe des Unglücks zu überzeugen; — in ent-  
gegengesetzter Richtung flüchteten die armen Abgebrannten, belastet  
mit der wenigen Habe, die sie gerettet hatten. Dazwischen rasselten  
Kanonen und Geschützwagen; denn bei der Nutzlosigkeit alles